Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 289

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 26. April.

Die Antipoden, „Nat.-Ztg.“ und „Kreuzztg.“, sind mit dem am Sonnabend im „Reichsanzeiger“ angedeuteten großen Steuerreformplan — vollständige Uebertragung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern auf die Kommunen und Ersatz der Staats-Einnahmen aus denselben durch die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer (40 Millionen) durch eine Vermögenssteuer mit dem Ertrage von 35—40 Millionen und durch die Zollüberschüsse der lex Huene — in der Hauptsache einverstanden. In der Vermögenssteuer, die vorläufig mit 1/4 Prozent zu erheben wäre, sieht die „Kreuzztg.“ das einzige Rettungsmittel im Falle eines unglücklichen Krieges. Daß die Gemeinden zur Deckung ihrer Bedürfnisse wesentlich auf die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) angewiesen werden sollen, wird beiderseits gebilligt; die „Kreuz-Ztg.“ hält aber „ein mehr ausgebildetes Gebührensystem“, d. h. wohl indirekte Gemeindesteuern (Accisen u. s. w.) für nothwendig; d. h. sie sucht bereits nach Mitteln und Wegen, den Grundbesitz möglichst zu entlasten auf Kosten der ärmeren Bevölkerung. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt in dieser Hinsicht mit Recht: „Alles kommt darauf an, ob durch ein Kommunalsteuergesetz die Aufbringung der Gemeindesteuer in erster Reihe und im Umfang der beabsichtigten Ueberweisungen (von pp. 100 Millionen Mark) durch die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern gesichert, somit die gleichmäßige Entlastung aller Bevölkerungsklassen durch Ermäßigung der kommunalen Einkommenbesteuerung gewährleistet werden kann.“ So lange der Finanzminister über den Inhalt des geplanten Kommunalsteuergesetzes keine Mittheilung macht, bleiben, bemerkt die „Lib. Korr.“, die Erörterungen über die Steuerreform unfruchtbar. Dem Finanzminister scheint es für's erste darauf anzukommen, durch die Aussicht auf die Ueberweisung von 100 Millionen Staatssteuern an die Kommunen bei den letzteren Propaganda für seine weiteren Projekte zu machen.

Beim Ausbruch des großen Buchdruckerstrikes im vorigen Herbst legten bekanntlich die Berliner Gehülfenvertreter in der deutschen Tarifkommission, die Herren Doeblin und Besteck, ihr Mandat nieder. Von einer Tarifkommission, deklamirte damals Herr Besteck könne, keine Rede mehr sein; nur mit der organisirten Gehülfenschaft müsse (seitens der Prinzipale) paktirt werden. Der Strike ist trotz aller großen Worte Mitte Januar als aussichtslos aufgegeben worden. In der Folge hat nun der Prinzipalsvorsitzende der Tarifkommission, Herr B. Klinkhardt, die Gehülfenschaft eingeladen, neue Vertreter zur Tarifkommission zu wählen und die Herren Besteck und Doeblin traten vorgestern in einer Versammlung der Berliner Gehülfen für die Neuwahl von Vertretern mit großer Entschiedenheit ein. Die von etwa 2500 Personen besuchte Versammlung lehnte aber, wie schon im Morgenblatt telegraphisch gemeldet, gegen 100—150 Stimmen die Theilnahme an der Wahl ab und forderte alle Gehülfen Berlins und der Mark Brandenburg auf, ein Gleiches zu thun. Die Herren Besteck und Doeblin ernten, wie sie gesät haben. Zum mindesten ist jetzt klar gestellt, daß es nicht die Prinzipale, sondern die von sozialdemokratischer Seite beeinflußten Gehülfen sind, die auf die Zerstörung der Organisation des deutschen Buchdruckerverbandes, zu dessen Rettung angeblich im Oktober v. J. der Strike in Szene gesetzt wurde, ausgingen.

Wie man der „Pol. Korr.“ aus Rom meldet, wird das italienische Königspaar anläßlich seiner bevorstehenden Reise nach Potsdam zum Besuche des Deutschen Kaiserpaares von dem Ministerpräsidenten Marchese di Rudini begleitet sein. Der Besuch des italienischen Herrscherpaares werde, obgleich demselben keine politischen Motive zu Grunde liegen und er einen Akt freundschaftlicher Courtoisie und eine Erwiderung des im Jahre 1889 stattgehabten Besuches des Deutschen Kaiserpaares in Monza zu bilden bestimmt ist, immerhin auch einer politischen Bedeutung nicht entbehren, indem diese Begegnung der beiden Souveraine die zwischen den beiden Höfen und den beiden Staaten bestehenden innigen Beziehungen neuerdings zum Ausdrucke bringen wird. Diese Bedeutung der bevorstehenden Monarchenzusammenkunft in Potsdam werde ferner auch durch den Umstand accentuirt, daß bei diesem Anlasse Marchese di Rudini mit dem deutschen Reichskanzler Grafen Caprivi in persönliche Berührung kommen wird und die leitenden Staatsmänner Italiens und Deutschlands Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die europäische Situation finden werden.

Zu der gestern aus Rustschuk gemeldeten Entdeckung von Bomben, die zum Theil auch zu einem Attentat gegen den Sultan bestimmt sein sollten, schreibt die „Voss. Ztg.“: Ein Mordanschlag gegen den Sultan seitens der bulgarischen Emigranten ist etwas so Widersinniges und Zweckloses, daß es schwer fällt, dieses angebliche Ergebniß der von den bulgarischen Behörden geführten Untersuchung ohne Weiteres als baare Münze gelten zu lassen. Eine Meldung der „Times“ aus Sofia von gestern weiß denn auch von einer Bestimmung der in Rustschuk entdeckten Dynamitbomben wider den Sultan nichts zu berichten und stellt lediglich fest, daß die Mordwerkzeuge dazu bestimmt waren, nach Sofia gebracht zu werden, und auf einem Schiffe der Gagarinschen Dampfergesellschaft nach Rustschuk geschafft worden waren. Aber wenn man auch annimmt, daß die Angabe, Garabet und Genossen hätten es nicht blos auf den Prinzen Ferdinand, sondern auch auf das Leben des Sultans abgesehen gehabt, sich nachträglich als unhaltbar erweisen wird — vielleicht bezweckt sie nur, dem Padischah einen heilsamen Schreck einzuflößen, um ihn weniger nachsichtig gegen das russisch-bulgarische Mordgesindel zu stimmen — selbst dann behält der neueste Zwischenfall eine große Wichtigkeit. Es ist aufs Neue der Beweis erbracht, daß die bulgarischen Emigranten bei ihren verbrecherischen Machenschaften die bereitwilligste Förderung seitens der russischen Gagarin-Gesellschaft finden, die ganz offenkundig ein Werkzeug der russischen Regierung ist und es nicht wagen würde, Mördern Unterschlupf und Unterstützung zu gewähren, wenn sie nicht von amtlicher russischer Stelle dazu ermächtigt oder geradezu angewiesen wäre. Die der „Times“ gemeldete Verhaftung eines Genieoffiziers der Garnison Rustschuk legt leider die Vermuthung nahe, daß es dem Rubel abermals gelungen ist, einen bulgarischen Offizier von Ehre und Pflicht abwendig und den Todfeinden seines Vaterlandes dienstbar zu machen; es wäre dies seit dem Falle Panitza wohl das erste Vorkommniß dieser Art.

Jedenfalls darf vorausgesetzt werden, daß die neuerliche Entdeckung von Mordanschlägen der bulgarischen Emigranten die Pforte darin bestärken wird, den bulgarischen Forderungen anläßlich der Ermordung Vulkowitschs nach Möglichkeit gerecht zu werden; die entschiedene Neigung hierfür ist offenbar bereits vorhanden, dies beweist nachstehende Meldung aus Konstantinopel:

Reschid Bey ist hierher berufen. Die Pforte wird die bulgarische Note nach dem Bairamfest beantworten. Es wurde entschieden, daß Nicolas und Naum, die zwei Brüder, welche der Betheiligung an der Ermordung Vulkowitsch verdächtig sind verhaftet werden sollen; da sie aber wahrscheinlich die Türkei verlassen haben, werden sie in contumaciam verurtheilt werden. Christ und Vulko werden wegen Mordes vor Gericht gestellt werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. April. Der Finanzminister kann mit den Kritiken, die die Grundzüge seiner weiteren Steuerreform bisher in den Blättern gefunden haben, wohl zufrieden sein. Von den verschiedenen Möglichkeiten, die die Mittheilung des „Reichsanz.“ eröffnet, findet diejenige den meisten Anklang, wonach die Reform gleich in ihrem ganzen Umfange durchzuführen sein würde. Es ist das der Weg der Ueberweisung des gesammten Ertrages sowohl der Grund- und Gebäudesteuer wie der Gewerbesteuer an die Kommunalverbände. Wenn das Ziel des Finanzministers die sorgfältige Scheidung der Staatssteuern von den Kommunalsteuern ist, und wenn auch die anderen von ihm vorgeschlagenen Möglichkeiten diesem Ziele zustreben, ohne es ganz zu erreichen, dann möchte man in der That sagen, daß am besten sofort ganze Arbeit gemacht wird. So bestechend nun aber der Miquelsche Finanzplan ist, so wird er auch bei vollständiger Durchführung immer nur theilweise den klaren Grundlinien entsprechen, denen der Finanzminister dabei folgen möchte. Es klingt sehr gut, daß dem Reiche die indirekten Steuern, dem Staate die direkten Steuern, den Gemeinden die Ertragssteuern zufließen sollen. Sieht man sich die verschiedenen Steuersysteme näher an, so fließen sie aber unvermeidlich an mehr als einem Punkte in einander über. Nur das Eine trifft zu, daß das Reich keine anderen als indirekte Steuern kennt. Das Bild wird aber sogleich verändert, wenn man auf den preußischen Staat blickt. Eine wichtige Einnahmequelle wird auch bei genauester Durchbildung des Miquelschen Reformplanes der Antheil an den Erträgen der indirekten Reichssteuern sein, insoweit sie auf Grund der Franckensteinschen Klausel an die Einzelstaaten, also auch an Preußen, überwiesen werden. Ohne die 20 bis 25 Millionen Mark aus der lex Hüne, die nach den Absichten des Ministers fortan nicht mehr den Gemeinden, sondern der Staatskasse zufließen sollen, würde der ganze Reformplan in der Luft schweben. Die Abhängigkeit also des Staatssteuersystems von dem System der indirekten Reichssteuern würde auch in Zukunft bestehen bleiben. Es hat nur formalen Werth, wenn man sagt, daß ja nicht der preußische Staat selber diese Steuern erhebt. Aufbringen müssen die preußischen Steuerzahler diese Summe ja auch, und es macht wenig Unterschied, ob die Last auf einem Reichsgesetz oder auf einem preußischen Gesetze beruht. Was die Loslösung der Kommunalbesteuerung von dem Staatssteuersystem betrifft, so wird es unter allen Umständen ein Fortschritt sein, wenn das System der Kommunalsteuerzuschläge aufhört. Indeß auch hier wird es sich fragen, ob das Ziel mit den von Herrn Miquel vorgeschlagenen Mitteln ganz zu erreichen ist. Wir bezweifeln, daß in Gemeinden, wo die Kommunalsteuerzuschläge mehrere hundert Prozent betragen, die Gemeindehaushalte durch die Summen balancirt werden können, die diesen Gemeinden fortan aus der Grund- und Gebäudesteuer und aus der Gewerbesteuer zukommen sollen. Das Defizit wird also irgendwie gedeckt werden müssen. Da die Zuschläge aufhören sollen, so würde kaum etwas Anderes als der Weg indirekter Gemeindeabgaben übrig bleiben. Der Finanzminister scheint gewillt, diesen Weg zu beschreiten. Andeutungsweise ist bereits in offiziösen Korrespondenzen davon gesprochen worden, daß städtische Bier-, städtische Mahl- und Schlachtsteuern vielleicht wieder auferstehen oder neueingeführt werden könnten. Die reinliche Scheidung zwischen Staats- und Kommunalsteuern wäre hiernach nur erreicht, um ein bedenkliches Prinzip, das dem angestrebten Zwecke der gerechten Vertheilung der Lasten stark entgegenliefe, in unser Steuersystem aufzunehmen. Abgaben auf Nahrungsmittel treffen die Einzelnen zu gleichen Theilen nicht nach Maßgabe ihrer Steuerkraft. Wir sehen im Augenblick nicht ein, wie der sonst einschmeichelnde Reformplan um diese Klippe herumkommen will. Die Veröffentlichung der Miquelschen Grundzüge ist nun aber noch nach zwei Seiten bemerkenswerth, zunächst nach der persönlichen Seite. Ein Finanzminister, der im Einvernehmen mit seinen Kollegen einen soweit ausschauenden und wichtigen Plan aufstellt, muß sehr fest in seiner Stellung sein und sich nicht nur fest in ihr fühlen. In jedem Kollegium von Staatsministern steckt ohne weiteres ein stark fiskalischer Kern, und es giebt keinen Minister, der seinem Kollegen aus dem Finanzressort nicht verbunden dafür sein müßte, wenn dieser neue Steuerquellen erschließt oder die Gesammtheit der Steuerlast zweckmäßiger vertheilt. Wie viele Bedenken die Miquelschen Pläne im Einzelnen auch hervorrufen mögen und wahrscheinlich bei Herrn Miquel selber einstweilen noch finden, so kann sich das Staatsministerium jedenfalls dazu beglückwünschen, daß es einen Finanzminister in seinen Reihen zählt, der, wenn irgend einer, dazu fähig wäre, diesen groß angelegten Plan wirklich durchzuführen. Die gleiche Wirkung reicht aber auch in die Parteien hinein, womit sich erklärt, daß ein Minister von so pronanzirter politischer wie persönlicher Beschaffenheit den meisten Liberalen, den Konservativen und dem Zentrum gleicherweise genehm ist. Der zweite Gesichtspunkt, der bei der Fortführung der Steuerreform hervortritt, ist, daß mit der Durchführung dieses Systems das preußische Dreiklassenwahlsystem gänzlich durchlöchert erscheinen würde. Dies preußische Wahlgesetz ist schon jetzt nur haltbar durch fiktive Stützen. Es wird so gethan, als ob Hunderttausende von Wählern noch ihre Wahlrechte auf Grund ihrer Steuerleistung haben, während sie nach dem Wahlgesetz, das den Census zur Voraussetzung hat, gar nicht mehr wählen dürften. So lange die Steuerreform nicht beendigt ist, so lange also die allerdings nur gedachte Möglichkeit besteht, daß der frühere Zustand wiederkehren könnte, mochte und mag es mit dieser Fiktion allenfalls gehen. Wird aber die Reform vollendet sein, dann wäre es Thorheit, ein Wahlgesetz beizubehalten, dem alle materielle Begründung fehlen würde.

— Mit lebhaftem Bedauern, schreibt die „B. B.-Ztg.“ entnehmen wir aus Mittheilungen, die uns von parlamentarischer Seite zugehen, daß in der That die Frage der Schloß-Lotterie soweit hat gedeihen können, daß es nunmehr auf die Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen ankommt, ob die Lotterie stattfindet oder nicht. Es wird uns versichert, daß die gesammten Vorbereitungen von freien Komitees und anderen, dem Landtag nicht verantwortlichen Stellen getroffen sind. Dem Einfluß der zuständigen Ministerien hatten sich jene Vorbereitungen bisher entzogen.

— Zur Börsenenquete sollen, wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, 141 Sachverständige zur mündlichen Vernehmung vor die Kommission geladen werden. Die Enquete soll abschnittsweise stattfinden, also mit den Bestimmungen über Zulassung von Papieren an die Börse und über Prospekte beginnen. Die erste Sitzung sollte am 9. Mai stattfinden, doch ist eine formelle Einladung noch nicht erfolgt.

— Der Opposition, so schreibt die konservative „Schles. Ztg.“ am Schlusse eines Leitartikels, gehören im Grunde gegenwärtig alle Parteien an, weil keiner ihrer speziellen Wünsche Aussicht auf Verwirklichung hat und weil die Prinzipien, nach denen künftig regiert werden soll, einstweilen in Dunkel gehüllt sind. Darauf, daß dieses Dunkel bald lichtvoller Klarheit weichen möge, muß die Hoffnung jedes deutschen Patrioten gerichtet sein.

— Zur Naturgeschichte der „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr.“ Folgendes: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist auch in den Jahren 1876–90 in der Weise offiziös gewesen, daß sie dem Reichskanzler persönlich zur Verfügung gestellt war und von dem preußischen Minister des Innern gewissermaßen nur per nefas gelegentlich autoritativ benutzt wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde sporadisch zu offiziösen Kundgebungen benutzt, selten mehr als ein Mal in der Woche.

— Gruppirt man die deutschen Städte von 10 000 und mehr Einwohnern nach der Höhe der auf den Kopf der im Jahre 1890 ermittelten Bewohner entfallenden Schulden, so steht Berlin mit 123 Mark an 37-ster Stelle. Die meisten Schulden mit 450 M. kommen in Bremen auf den Kopf der Bevölkerung, dann Hamburg mit 381 M. Es folgt die Stadt Baden mit 357 M., Konstanz mit 335 M., Mainz mit 301 M.; zwischen 300 bis 200 M. Schulden pro Kopf hatten 5 Städte; 200 bis 100 M. 52 Städte. Unter 10 M. Schulden pro Kopf hatten die Städte Stargard, Sommerfeld, Wittenberge, Zerbst, Erlangen, Eßlingen, Soest und Rawitsch. Die Nachbarstädte von Berlin Potsdam und Fürstenwalde hatten 15 Mark, Spandau 29 M. Schulden pro Kopf.

— Die Schulzen in den Dörfern des Kreises Zauch-Belzig (vermuthlich auch in andern Kreisen Preußens) sind aufgefordert worden, unverzüglich dem Landrath die Zahl der in ihrem Amtsbezirk wohnenden Sozialdemokraten anzugeben. Da auch die Dorfschulzen Niemanden ins Herz sehen können, bringt sie die gewissenhafte Ausführung dieses Auftrages ihrer Vorgesetzten einigermaßen in Verlegenheit.

— Sozialdemokratische Arbeiter-Turnvereine sollen demnächst in der Provinz Brandenburg gegründet werden.

Rußland und Polen.

K Petersburg, 23. April. [Originalbericht der „Pos. Ztg.“] Für die Russifikation des Odessaer Kreises ist ein von dem Volksschulinspektor an die Lehrer sämmtlicher dortiger Kirchenschulen versandtes Zirkularschreiben recht bezeichnend. Dem Zirkular zufolge müssen alle Lehrgegenstände obligatorisch in russischer Sprache gelehrt werden und bei den Erklärungen dürfen ausländische Sprachen nicht zugelassen werden. Hiervon ausgenommen sind Religions- und deutscher Sprachunterricht. Die Lehrbücher für die russische Sprache und Arithmetik müssen in russischer Sprache verfaßt sein und dürfen keine Uebersetzung behufs leichteren Begreifens des Russischen enthalten. Während des Verweilens der Schüler in der Schule sowohl in den Unterrichtsstunden wie in den Pausen, ist die russische Sprache für Schüler und Lehrer als Umgangssprache obligatorisch. Auch für den Verkehr der Lernenden unter sich außerhalb der Schule wird der Zwang der russischen Sprache ausgeübt. (!) Ferner bestimmt das Zirkular, daß die Lehrer wenigstens zwei Mal wöchentlich den Schülern Anschauungs-Sprachunterricht für das Russische zu ertheilen haben. Zum Schluß bedroht das Zirkular die Lehrer bei Nichterfüllung dieser Regeln mit Strafe und erklärt, daß die Schulrevidenten in Zukunft stets das Hauptaugenmerk auf den russischen Sprachunterricht richten werden. — Soeben erschien hier ein Selbstschriftenalbum, dessen Ertrag für die Hungerleidenden bestimmt ist. Zu dem Album haben Autoritäten auf verschiedenen Gebieten aus Rußland, Frankreich, Rumänien u. s. w. Selbstschriften beigesteuert, doch befindet sich darunter kein einziges Autograph von einem Deutschen. Die „Russkaja Shisnj“ erklärt letzteren Umstand mit schlecht verhohlener Erbitterung dadurch, daß man sowohl schriftlich wie mündlich deutsche hervorragende Männer um Autographen angegangen habe, aber sie hätten sich mißachtend dem Werke gegenüber verhalten. Die schriftlichen Gesuche seien nicht einmal einer Beantwortung gewürdigt worden. Die „Russkaja Shisnj“ sieht nicht ein, daß eine negative Verhaltung der Deutschen zu dem in Rede stehenden Unternehmen nur eine natürliche Folge ist auf die täglichen Schimpfereien der russischen Blätter über die Deutschen und gleichwohl auch auf die brüske Zurückweisung der ersten Versuche der Berliner zur Wohlthätigkeit für die russischen Nothleidenden seitens der russischen Presse.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 24. April. [Prozeß Polke.] Nach Eröffnung der Sitzung am Sonnabend kommt der Vorsitzende zunächst noch einmal auf die Frage der Echtheit der von der Vertheidigung eingegangenen, auf Façonschmiede bezüglichen Briefe zurück und behält sich vor, von Fall zu Fall bei Verlesung eines jeden einzelnen Briefes über die Echtheit desselben zu befinden. — R.-A. Dr. Friedmann stellt sodann einige Anträge, welche die Glaubwürdigkeit des Zeugen Hamscher beleuchten und nachweisen sollen, daß derselbe geflissentlich und im Gegensatz zu anderen Zeugen ungünstige, den Angeklagten schädigende Aussagen macht. So hatte Hamscher angezweifelt, daß die von dem Angeklagten überreichten Geschäfts- und Kontokorrent-Bedingungen dieselbe Form hatten, wie zu seiner Zeit. Der Vertheidiger legt dem Gericht zwei derartige Schriftstücke aus der Zeit Hamschers vor, welche das Gegentheil beweisen. Der Vertheidiger bemerkt ferner: Ich habe in meiner Hand eine Postkarte vom 4. April 1891, also zwei Tage nach der Verhaftung des Polke, die bekanntlich sehr schnell und nur auf die Denunziation des Hamscher hin erfolgte. Schreiber ist der frühere Bankier A. Plewka, nach dessen Behauptung Hamscher auch bei ihm Gelder unterschlagen und Briefe gefälscht hat. Die Vertheidigung beantragt die Ladung des Hrn. Plewka, weil sie behauptet, daß Hamscher aus Rache und um dem Angeklagten zu schaden, wissentlich zu Ungunsten desselben aussage. — Staatsanwalt Balke erklärt es für unrichtig, daß die Verhaftung des Angeklagten in Folge der Denunziation Hamschers erfolgt sei. Der Antrag auf Verhaftung sei gestellt worden, als ein Geschädigter zu ihm gekommen sei. Verth: Dieser Geschädigte war Herr Merz, der mit Hamscher in enger Verbindung stand und mit demselben die Sache vorbereitet hatte. — Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung über die Ladung des Plewka vor. Hamscher muß nach Vorhaltung der Schriftstücke anerkennen, daß er sich geirrt habe. — Die beiden Makler Cohn und Schlochauer werden sodann nochmals vorgerufen zur Prüfung der Kursbildung an den einzelnen Tagen und der in Façonschmiedeaktien vermittelten An- und Verkäufe. Der Zeuge Schlochauer ergänzt seine gestrigen Bemerkungen über den etwaigen diktatorischen Einfluß, welchen ein ausgleichender Bankier auf die Gestaltung der Kurse haben kann. Wenn ein Bankier zu einem bestimmten Kurse sich als Abnehmer bekenne, so werde dieser Kurs als G festgesetzt. Ob die Geneigtheit zur Abnahme von dem Bankier ehrlich gemeint sei, wisse er nicht. Wenn 5 Minuten darauf eine Ordre zum Verkauf komme, würde er nicht verpflichtet sein, Wort zu halten, denn er könnte seine Absicht inzwischen geändert haben. — Der Vorsitzende fragt den Sachverständigen Weill ob sich an der Hand der vorliegenden Journale und der Börsenbücher der Makler feststellen läßt, daß der Preis, welchen irgend Jemand bei der Façonschmiede Betheiligter an bestimmten Tagen gestellt hat, maßgebend für den Kurs gewesen ist. — Dir. Weill hält eine solche Feststellung für sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Gesetzt den Fall, daß 150 000 M. zu verschiedenen Kursen zu verkaufen seien, so wäre es ja möglich, daß Jemand, der sich bereit erklärt, zu den höchsten Kursen zu kaufen, den Kurs damit feststellen kann. Diese Möglichkeit liege ja vor, aber immer unter der Berücksichtigung, daß, wenn der Kurs zu hoch erscheint, die für solche Fälle bestimmte schwarze Tafel in die Erscheinung tritt, und schließlich auch noch das Anrufen des Börsenkommissars möglich ist. — Bankier Schappach schließt sich diesen Bemerkungen an. — Ueber die weitere von dem Vorsitzenden angeregte Frage, ob es möglich ist, aus den Börsenbüchern der Makler festzustellen, in wie weit in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni 1890 etwa der Angeklagte den Schlußdruck auf die Höhe des Kurses gegeben, erhebt sich eine eingehende Erörterung, die sich auch auf die allgemeine Frage erstreckt, wie Kurse „gemacht“ werden. Sowohl die beiden Makler, wie auch die Sachverständigen Weill und Schappach neigen sich der Ansicht zu, daß eine solche Feststellung kaum erreichbar ist, da die allerverschiedensten Momente und Faktoren zu berücksichtigen sind und die gewünschte Feststellung immer nur ganz bedingungsweise gegeben werden könnte. – R.-A. Dr. Friedmann: Ich mache darauf aufmerksam, daß der Kurs der Façonschmiede vorgestern um 6 pCt. und gestern um $11\frac{1}{2}$ pCt. gestiegen ist. Es ist wohl leicht festzustellen, daß gestern weder der Angeklagte, noch sein Haus auf diesen Kurs Einfluß gehabt haben. Die Vertheidigung muß dann beantragen, auch die jetzigen Makler für Façonschmiede zu laden, um zu bekunden, wie diese außerordentlichen Kurssteigerungen zu Stande gekommen sind. Die Anklage hat bisher die Sache so dargestellt, als ob der Angeklagte sich die 360 000 Mark Aktien verschafft und dann mit Hilfe fortgesetzter Zeitungs-Fanfaronaden die Kurse getrieben und nach Einheimsung eines großen Profits sich zurückgezogen habe. Dagegen ist doch schon zur Ueberzeugung nachgewiesen, daß in Façonschmiede sehr erhebliche Geschäfte von den verschiedensten Banken gemacht worden sind, und es müßte also durch ein Cirkular an diese Banken deren Geschäfte festgestellt werden. — Zeuge Hamscher erklärt seinerseits, daß Polke ihm gegenüber häufig geäußert habe: „Heute mache ich den Kurs so und so“, und daß er, wenn er selbst an der Börse die Vertretung hatte, immer vorher von dem Angeklagten instruirt worden sei, wie hoch er den Kurs zu machen habe. Der Angeklagte habe weggenommen, was da war, was von den Maklern auf den Markt gebracht wurde, die „schwimmende Waare“, die nicht in festen Händen sich befand. Der Angeklagte habe deshalb seine großen Vortheile gehabt, weil an der Börse wenig Handel war, der Angeklagte aber doch in der Lage war, die Aktien seiner Privatkundschaft zu hohen Kursen aufzuhalsen. Der Zeuge bleibt weiter dabei, daß der Angeklagte, nachdem er seinen Aktienbesitz „abgeschoben“, zuerst die Ordre gegeben habe: „Kurs noch halten“, weil er erst andere Leute noch verkaufen lassen wollte, dann aber vom 15. August 1890 die Weisung gegeben habe, daß man den Kurs ruhig heruntergehen lassen und nur Theilbeträge aufnehmen solle. — R.-A. Dr. Friedmann behauptet nach einem scharfen Fragespiel mit dem Zeugen,

---

Stadttheater.

Posen, 26. April.

„Cornelius Voß“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Als Franz v. Schönthan vor zehn Jahren seine Thätigkeit als Bühnenschriftsteller begann, glaubten viele ihn dazu berufen dem modernen Lustspiel neues gesünderes Leben einzuhauchen. Diese Erwartungen hat der Dichter nun freilich im Ganzen und Großen durchaus nicht erfüllt. Er zog es vor, sich in der Hauptsache in den alten ausgefahrenen Geleisen weiterzubewegen und zu Gunsten einer gewandten Effekthascherei auf ein ernsthafteres künstlerisches Streben zu verzichten. Aber immerhin ist nicht zu leugnen, daß trotzdem in seinen Lustspielen vielfach das frische Walten eines starken ursprünglichen Talents zu Tage tritt und daß er häufig in den ernsteren Szenen eine innigere natürlich empfundene Sprache zu führen weiß, die den Gehalt seiner Bühnenerzeugnisse wenigstens in Etwas über das Niveau der auf der deutschen Lustspielbühne üblichen Dutzendwaare hinaushebt. Das ist auch bei „Cornelius Voß“ der Fall, einem Stück, das hier zwar nicht mehr unbekannt war, aber in seiner neuen Inszenirung am Sonntag bewies, daß es auch in dieser Saison die Anziehungskraft für ein größeres Publikum noch nicht verloren hat. Es liegt in der That so mancher feinere Zug in dem Stück der für die üblichen Knalleffekte und trivialen Späße, welche sonst darin vorkommen, zu entschädigen vermag. Wir erinnern nur an die wirklich anmuthige Plauderszene zwischen der Baronin und dem Prinzen und an manchen hübschen Zug, der in die erwachende Neigung des Letzteren zu der jugendlichen Komtesse Paula verwebt ist. Diese drei hier aufgeführten Personen hatten sich am Sonntag allerdings auch einer sehr glücklichen Darstellung zu erfreuen Die Baronin von Feldheim gab Fräulein Csillag mit ungezwungener anmuthiger Frische, Herr Mischke führte den Prinzen Curt von Schöningen in schlichter, von aller Manier freier aber doch vornehmer Darstellung recht wirksam durch und manches gesucht Naive, ja Unmögliche in der Charakterzeichnung der Komtesse Paula ließ das lebendige, graziöse Spiel Fräulein Pestners vollständig vergessen. Der Graf von Pernwald des Herrn Masson verrieth auch an diesem Abend den routinirten Darsteller, aber die Rolle des gemüthlichen alten Herrn, in der wir Herrn Masson nun schon öfter bewunderten, schien ihm auch diesmal näher zu liegen, als die des selbstbewußten Kavaliers. Das ist aber hier unrichtig. Mag auch in Augenblicken, wo sich der Graf mit dem vermeintlichen Maler Voß unbeobachtet glaubt, der Bonvivant bei ihm durchbrechen, vor der Welt bleibt er doch immer der trotz seiner inneren Hohlheit gewandt auftretende Höfling. Nur die Betonung dieses Umstandes und der in der Hofluft anerzogenen eitlen Selbstüberhebung des herzoglichen Günstlings kann so manches Widersinnige und Verzerrte an dieser nicht sehr glücklichen Figur einigermaßen glaublich machen. Den am Schlusse als deus ex machina erscheinenden Herzog gab Herr Leffler recht tüchtig, ebenso Herr Bollmann den gutmüthig leichtsinnigen Lebemann Arnold Bäckers. Noch ist zu erwähnen Herr Krosseck, der die an sich nicht allzu wahrscheinliche Partie des Sekretärs mit so viel schalkhaftem Humor durchführte, daß die betreffende Szene einen allgemeinen Heiterkeitserfolg errang. Die Regie des Herrn Masson bewährte sich gleichfalls aufs Beste, so daß wir nur bedauern können, daß Herrn Masson in dieser Saison fast gar keine Gelegenheit geboten wurde, sein organisatorisches Talent an größeren Aufgaben zu erproben. Der Theaterbesuch war, wenn man auch den Sonntag in Rechnung zieht, für diese Jahreszeit ein sehr günstiger zu nennen und das so zahlreich erschienene Publikum ließ es denn auch an lebhafter Anerkennung der tüchtigen Leistungen unserer Künstler nicht fehlen. B—r.

---

* **Mommsen und sein kritischer „Kollege“.** Der Zentrumsabgeordnete Dr. Lieber hatte in der letzten Reichstagssession verschiedene Male Veranlassung genommen, sich an Theodor Mommsen zu reiben, was bereits einmal zu einer sehr deutlichen Antwort Mommsen's, die derselbe in der „Nation“ veröffentlichte, geführt hat. Darauf unternahm es Herr Lieber, in der Reichstagssitzung vom 28. März, Mommsen auch als wissenschaftliche Autorität zu bemängeln.

„Ich muß“, — so lautet der bezügliche Passus in dem stenographischen Bericht über die Lieber'sche Rede — „doch noch darauf hinweisen, daß auch Professor Mommsen selbst seine wissenschaftlichen Schwächen hat. Wenn Sie z. B. nur das neueste Werk eines Italieners, der in den Alterthumswissenschaften nicht unbekannt ist, Francesco Franceschetti vergleichen wollen, so werden Sie in dieser Schrift die Aufsehen erregende Beschuldigung finden, daß Herr Professor Mommsen grobe Editionsfehler, und zwar auf seinem eigensten Gebiete, die der Verfasser anscheinend auch beweist, begangen habe.“

In der neuesten Nummer der „Nation“ wird nun über diese ultra montes gesuchte wissenschaftliche Stütze des Herrn Lieber durch Mommsen selbst folgende interessante Auskunft gegeben:

„Sie fragen wegen des Herrn Francesco Franceschetti. Ich habe ihre Frage nicht sofort beantworten können, denn den Namen dieses, nach Herrn Lieber's Versicherung, in den Alterthumswissenschaften nicht unbekannten Mannes habe ich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal gehört und auch weder auf den hiesigen Bibliotheken noch bei bücherkundigen Freunden Kunde von ihm erhalten können. Erst auf eine nach Rom gerichtete Anfrage erhielt ich den Bescheid, daß bei der Feier des hochverdienten und mir durch nahezu funfzigjährige Freundschaft verbundenen Giambatista de Rossi unter den zahllosen Gratulanten sich eine Persönlichkeit dieses Namens befunden habe, auch den dortigen Archäologen bis dahin unbekannt, anscheinend ein Prete der Stadt Este. Ich habe vor Jahren (1868) auf den Wunsch meiner dortigen Freunde ein aus dem 16 Jahrhundert herrührendes in der vatikanischen Bibliothek aufbewahrtes Collectaneenheft in den Schriften der Paduaner Akademie abdrucken lassen, das für die Lokalgeschichte von Este von Interesse ist; das Nähere findet, wer sich dafür interessirt, im Corpus inscriptionum latinarum Band 5 S. 239. Herr Franceschetti führt aus, daß diese Collectaneen von einem anderen Lokalgelehrten herrühren, als ich angenommen habe, und bemängelt den Abdruck; in welcher Weise, weiß ich nicht — man schreibt mir nur, daß dem Autor „die elementarsten Kenntnisse“ abgehen und er mir beispielsweise die Weglassung eines aus dem Macrobius abgeschriebenen Kapitels vorrückt, während ich ausdrücklich gesagt habe, daß die Notizen wiedergegeben werden demptis excerptis variis hic illic interpositis. Dieses Macrobius-Kapital druckt nun Herr Franceschetti ab. Die Kritik muß aber wohl, neben solcher Gründlichkeit, von einer — in Italien — wenigstens nicht gewöhnlichen Ungezogenheit sein; denn aus diesem Grunde hat der Angefeierte sich geweigert, die ihm zugestellten Exemplare dieses tenue pegno di riconoscenza ed ossequio in üblicher Weise zu vertheilen. Für diesen Mißerfolg in Rom entschädigt den Verfasser möglicher Weise seine Einführung auf die Tribüne des deutschen Reichstages.“

Edison über die deutsche Wissenschaft. Wie der berühmte Erfinder Edison über die deutsche Wissenschaft denkt, darüber hat kürzlich Mr. Poultney Bigelow interessante Mittheilungen gemacht. Die neueste Nummer der „Nation“ berichtet darüber das Folgende: „Wenn man Edison“ — so schreibt Mr. Bigelow — „von Helmholtz, Siemens und Hoffmann sprechen hört, so sollte man glauben: er sei einer der jungen Schüler dieser Meister. Insofern sie seine Rivalen sind, redet er so frei und offen von ihnen, wie der Führer einer Bootsmannschaft vor einer Universitäts-Wettfahrt von den Insassen des konkurrirenden Boots. — Die Konkurrenz ist sehr scharf, äußerte Edison, und ich weiß, daß ich ihr mit den bei allen kommerziellen Unternehmungen üblichen Methoden begegnen muß. Es ist nicht genug, etwas zu erfinden, was nützlich ist; die Erfindung muß der Praxis des Lebens auch so angepaßt sein, daß das Publikum sie mit einem angemessenen Kostenaufwande benutzen kann. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend experimentire ich beständig, um zu sehen, ob ich nicht denselben Gegenstand in einer bequemeren Form oder billiger herstellen kann.“

Von der Entwickelung der Chemie in Deutschland hat Edison einen ganz besonders hohen Begriff. „Wir scheinen bei uns keine rechten Chemiker zu haben. Deutschland ist das einzige Land, wo die Chemie gut gelehrt wird; der deutsche Chemiker, der zu uns herüber kommt, zieht es deshalb in der Regel vor, ein chemisches Laboratorium auf eigene Rechnung einzurichten.“ — Und an einer anderen Stelle werden Edison die Worte in den Mund gelegt: „Ich habe einige Geschäftsgeheimnisse, aber sie sind alle chemischer Natur; andere Geschäftsgeheimnisse kann ich nicht aufrecht erhalten. Die Deutschen sind stark auf dem Gebiete der Chemie und stellen einzelne Artikel her, die wir uns vergeblich bemühen, ihnen nachzuahmen. Wir thun unser Bestes, um ihnen ihre chemischen Geheimnisse abzulernen, aber es wird vergeblich sein, so lange wir nicht ebenso gute Chemiker geworden sind, wie sie.“

Unter den Erfindungen, mit denen sich Edison's Geist beschäftigt, dürfte eine der interessantesten eine Kriegsmaschine sein, die den Völkern das Kriegführen verleiden soll. Es ist eine Art Lufttorpedo, mit großen Quantitäten Dynamit gefüllt, der auf mehrere Meilen Entfernung durch die Luft gesandt werden kann, um dann Tod und Verderben speiend aus der Luft herabzustürzen.

Ein anmuthiges Correlat zum kleinkalibrigen Gewehr!

daß alle Angaben desselben, wonach der Angeklagte den Plan verfolgt haben solle, die Aktien zu hohen Kursen seiner Kundschaft anzuhängen, unwahr seien. — Der Staatsanwalt hält es doch für wichtig, durch die Börsenbücher der Makler den Nachweis zu versuchen, wie der Angeklagte die Kurse gemacht habe. — R.-A. Dr. Friedmann hält infolgedessen ausdrücklich seinen Antrag aufrecht, durch Zirkular sämmtliche Berliner Banken und Bankiers um Auskunft zu ersuchen, welche Geschäfte in Façonschmiede-Aktien dieselben in der kritischen Zeit gemacht haben. — Der Gerichtshof beschließt, wenigstens den Versuch zu machen, mit Hilfe der beiden vereideten Makler probeweise festzustellen, in welcher Weise Polke einen Einfluß bei der Kursbildung ausgeübt hat, namentlich insofern, als er bei Angeboten Alles angenommen hat, was auf den Markt gekommen ist. Als Zeit, auf welche sich die Probe-Untersuchung erstrecken soll, werden die Tage vom 19.—27. Mai und 17.—30. Juni festgestellt. — Ueber den Antrag der Vertheidigung behält sich der Gerichtshof den Beschluß vor. — Zeuge Zweig, ehem. Börsenvertreter der Deutschen Bank, bezeichnet es gleichfalls als allgemeine Usance, daß der interessirte Bankier bei der Kursfeststellung eines Papiers zugezogen wird. — Zeuge Aron, der frühere Korrespondent des Polkeschen Geschäfts, giebt Auskunft über die Geschäftsbedingungen des Angeklagten und bestätigt, daß häufig Kunden direkt der Ankauf bestimmter Papiere empfohlen worden und bekundet im Gegensatz zu Hamscher, daß der Angeklagte seine Kunden, die ins Gedränge gerathen waren, nicht rigoros, sondern sehr nachsichtig behandelt habe. — Präsident fragt die Sachverständigen, ob es den Prinzipien eines soliden Bankiers entspricht, Aktien, die er selbst in Besitz hat und für deren Verkauf er sich interessirt, seinen Kunden zu empfehlen. — Direktor Weill: Von meinem Standpunkte aus halte ich ein Bankgeschäft, das gleichzeitig ein Börsen-Journal herausgiebt, für nicht sehr empfehlenswerth. Bezüglich der Empfehlung bestimmter Papiere ist die Praxis verschieden; es giebt auch größere Banken und Bankgeschäfte, welche ihren Börsenberichten für ihre Kunden eine Empfehlung bestimmter Papiere anfügen. Es wird immer angebracht sein, daß der Bankier nur Auskunft über Papiere ertheilt, wenn er über den Werth derselben befragt wird. — Präsident: Würde es als zulässig erachtet werden, daß ein Bankgeschäft die Papiere, deren Mehrheit es im Besitz hat und auf deren Kurs es einen Einfluß ausübt, seinen Kunden empfiehlt, ohne dieselben ganz genau über die Sachlage aufzuklären? — Direktor Weill: In der Oeffentlichkeit war es ganz bekannt, daß Polke die Aktien zu 105 übernommen hatte. Im Uebrigen mußte das Publikum aus dem nach Weisung des Börsenkommissars anzufertigenden Prospekt über alle Verhältnisse orientirt sein. — Der zweite Sachverständige Schappach schließt sich den Ausführungen des Direktor Weill durchaus an. Er kennt es als Usance, daß Bankhäuser in Nachschriften ihren Kunden gewisse Papiere besonders anempfehlen, und er hat für seine Person Nichts dagegen einzuwenden, daß ein Bankgeschäft auch seine eigenen Werthe empfiehlt, vorausgesetzt, daß dies nach ehrlicher Ueberzeugung und ohne Absicht des Betruges geschieht. — Es folgt sodann die Verlesung einer Anzahl von Briefen, welche Hamscher an den Angeklagten während dessen Sommeraufenthalts in Harzburg und Sylt geschrieben hat, und in welchem wiederholt Verkäufe von Façonschmiedeaktien mitgetheilt werden. Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Der erste der gegen den Bankier Polke angestrengten Zivilprozesse auf Rücknahme von angeblich dolose empfohlenen Aktien ist, wie wir hören, zu Ungunsten des Klägers entschieden worden. Das Urtheil hat bereits Rechtskraft erreicht.

27. Posenscher Provinzial-Landtag.

Posen, den 25. April 1892.

In der heutigen Sitzung theilte der Landtagsmarschall mit, daß eine Nachweisung über die Lage der im Jahre 1891 durch den 26. Provinzial-Landtag berathenen Gegenstände zur Kenntniß der Mitglieder des Landtags im Sitzungssaale behufs Einsichtnahme niedergelegt sei.

Sodann bildete der Landtagsmarschall vier Ausschüsse zur Vorberathung der der Beschlußfassung des Landtages unterbreiteten Vorlagen.

Der 1. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers und Landrath a. D. von Königsmarck hat die Angelegenheiten der allgemeinen Verwaltung, der Landesmeliorationen, des niederen landwirthschaftlichen Unterrichts, des Viehseuchen-Entschädigungsfonds, der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse, der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und der Inventarisation der Kunstdenkmäler,

der 2. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Baron von Chłapowski hat die Angelegenheiten des Chaussee- und Wegebaues sowie der Provinzial-Feuer-Sozietät,

der 3 Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers v. Koscielski hat die Angelegenheiten des Landarmen-, Korrigenden-, Zwangserziehungs-, Taubstummen-, Blinden-, Irren- und Hebammenwesens und der diesen Zwecken dienenden Anstalten,

der 4. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Herrn Freiherrn v. Massenbach hat die Finanz- und Kassensachen und alle auf Unterstützung künstlerischer, wissenschaftlicher und wohlthätiger Bestrebungen gerichteten Anträge vorzuberathen.

Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, den Entwurf neuer Satzungen für die Posensche Provinzial-Feuer-Societät zuerst einer generellen Debatte zu unterwerfen, um dem zweiten Ausschusse die Meinung der Versammlung schon vor dem Beginn der Berathungen durch denselben kund zu thun, wurde von dem Landtagsmarschall als mit der Geschäftsordnung nicht vereinbar zurückgewiesen.

In den Plenarsitzungen des Landtages tritt nunmehr eine Pause ein, bis die Vorberathungen der Ausschüsse soweit gediehen und die von diesen dem Plenum zu erstattenden Berichte soweit eingegangen sind, daß genügendes Material für die Plenarberathung vorhanden ist.

Die nächste Plenarsitzung ist auf Mittwoch den 27. April in Aussicht genommen.

Telegraphische Nachrichten.

Elbing, 25. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute die abermalige Verhandlung gegen den früheren Landesdirektor Dr. Hugo Wehr. Das Reichsgericht hatte am 5. Januar das Urtheil des Landgerichts vom 19. November v. J. aufgehoben, wonach Wehr in der Meliorationssache wegen Beihilfe zur Untreue, Unterschlagung und Bestechung in 6 Fällen zu einem Jahre Gefängniß unter Anrechnung von 10 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt war. Die Verhandlung wird voraussichtlich heute nicht beendet werden, da eine große Anzahl von Zeugen geladen ist.

Breslau, 25. April. Heute tritt hier der Schlesische Adelstag behufs „Organisation des Adels beider Konfessionen" zusammen.

Frankfurt a. M., 25. April. Es verlautet, der Kassirer Jäger habe den ganzen fehlenden Betrag der Kasse in den letzten Tagen seines Hierseins entwendet, demnach könne von dem Verspielen eines großen Betrages an der Börse keine Rede sein.

Bremen, 25. April. Die Rettungsstation Jershöft telegraphirt: Am 24. April von der bei Jershöft gestrandeten deutschen Galeas „Julius" der Kapitän Lüntzmann und drei Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station.

Bremen, 25. April. Einem dem „Norddeutschen Lloyd" aus Santos zugegangenen Telegramm zufolge nimmt das gelbe Fieber in Rio und Santos schnell ab. Die Mannschaften der daselbst befindlichen Lloyddampfer „Graf Bismarck" und „Köln" sind sämmtlich wohl.

Bremerhaven, 25. April. Eine englische Gesellschaft wird hier ein großes Petroleum-Importgeschäft etabliren. Schon im Juni werden große Tanks erbaut werden. Die Gesellschaft besitzt bereits eine große Zahl von Tankschiffen, und werden mehrere derselben schon in diesem Jahre hier eintreffen.

Lübeck, 25. April. Bei Travemünde schlug ein Heeringsboot um. Von der Besatzung sind 2 Mann ertrunken, einer ist gerettet.

Wien, 25. April. Heute Abend fand im Schlosse zu Schönbrunn ein Liedervortrag der Berliner Liedertafel vor dem Kaiser statt. Demselben wohnten sämmtliche hier anwesende Erzherzöge und Erzherzoginnen, der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin, die Mitglieder der deutschen Botschaft mit ihren Damen, der preußische Oberst v. Unruh, der Ministerpräsident Graf Taaffe mit Gemahlin, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Statthalter mit Gemahlin, der Bürgermeister Dr. Prix sowie zahlreiche hohe Würdenträger bei. Zum Vortrage gelangten sechs Lieder.

Prag, 25. April. In der heutigen Sitzung der Abgrenzungskommission theilte der Vorsitzende die ihm überreichte schriftliche Erklärung der beiden Vertreter des Klubs der altczechischen Vertrauensmänner Mattusch und Zatka mit, welche im Sinne des bereits gemeldeten Beschlusses des Klubs aus der Abgrenzungskommission ausscheiden. Der Vorsitzende vertagte die Sitzung, um, da Mattusch und Zatka nur für ihre Person die Mandate niederlegten, Rieger schriftlich zu ersuchen, andere Vertrauensmänner zu ernennen.

Karlsbad i. Böhmen, 25. April. Reichskanzler v. Caprivi ist heute Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Petersburg, 25. April. Der Kaiser ist heute Nachmittag nach Gatschina übergesiedelt.

Petersburg, 25. April. Aus allen Gouvernements, auch den Nothstandsdistrikten, wird ein rapides Fallen der Getreidepreise gemeldet.

Paris, 24. April. Ein Erlaß des Kriegsministers Freycinet betreffend die Formation eines militärischen Velocipedisten-Korps und ein für dasselbe bestimmtes provisorisches Reglement wird heute amtlich publizirt. Das Velocipedisten-Korps wird 3100 Mann umfassen, die auf die verschiedenen Generalstäbe und Truppenkörper vertheilt und vorläufig mit Kavallerie-Karabinern, später mit Revolvern ausgerüstet werden sollen. Die Verwendung des Korps soll im Allgemeinen auf den Ordonanz-Dienst beschränkt bleiben.

Paris, 24. April. Der Hirtenbrief, um dessentwillen der Bischof von Mende wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt vor den Staatsrath zitirt wurde, ist heute in allen Kirchen seiner Diözese verlesen worden.

Der Erzbischof von Aix Gouthe-Soulard erließ einen heute verlesenen Hirtenbrief betreffend die Munizipalwahlen; in demselben wird die rückhaltlose Zustimmung zu der Kundgebung des Erzbischofs von Avignon ausgesprochen und unter Hinweis auf Stellen aus dem Wahlkatechismus zu Wahlen in entschieden religiösem Sinne aufgefordert.

Paris, 25. April. Die zuletzt verhafteten Anarchisten sind infolge der sie belastenden Thatsachen, welche die Untersuchung ergeben hat, in Mazas internirt worden. Wie es heißt, sollen gegen die fremden Anarchisten strenge Maßregeln ergriffen und viele ausgewiesen werden.

London, 25. April. Unterhaus. Der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen, Lowther, erklärte auf eine Anfrage, betreffs des modus vivendi im Behringsmeere sei mit den Vereinigten Staaten ein vollkommenes Einvernehmen erzielt, die Konvention sei in Washington unterzeichnet worden.

Bagamoyo, 25. April. Von Oskar Borchert selbst hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß derselbe am 5. d. Mts. mit seiner Expedition in Mpapua eingetroffen ist.

Elbing, 26. April. Der frühere Landesdirektor Wehr wurde in der abermaligen Verhandlung wegen Anstiftung zur Untreue in sechs Fällen zu zwei Jahren Gefängniß unter Anrechnung der achtmonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt. Das erste Urtheil lautete auf ein Jahr.

Paris, 26. April. Das Restaurant Very, worin Ravachol verhaftet wurde, ist heute um $9\frac{3}{4}$ Uhr in die Luft gesprengt worden. Es gab mehrere Verwundete, darunter Very, welchem beide Beine zerschmettert wurden. Frau Very blieb unverletzt, ist aber geistesgestört. Wie man annimmt, wurde die Bombe durch Passanten in den Keller geworfen. Die Feuerwehr ist mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigt.

Handel und Verkehr.

** **Königsberg i. Pr.,** 25. April. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der Ostpreußischen Südbahn genehmigte die seitens des Vorstandes vorgeschlagene Dividende von 5 Prozent für die Stammprioritäten und von 1 Prozent für die Stammaktien. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths sowie die Revisoren wurden wiedergewählt.

** **Petersburg,** 25. April. Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre der Wolga-Kama-Bank genehmigte den Rechenschaftsbericht für 1891. Der Reingewinn beträgt 2 690 046 Rubel; für die Dividende verbleiben, nach Abzug der statutarischen Abschreibungen 1 820 000 Rubel gleich $18\frac{1}{5}$ Prozent des Aktienkapitals oder 45 Rubel 50 Kopeken pro Aktie; die Gründer der Bank erhalten 324 2.8 Rubel, der Dividendenreserve sollen 21 677 Rubel zugeführt werden. Nach Vollzug der Uebertragungen stellt sich das Reservekapital auf 3 670 702 Rubel, die Dividendenreserve auf 1 000 734 Rubel.

** **Bradford,** 25. April. Wolle ruhiger, fest, Garne ruhiger, Stoffe geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
25. Nachm. 2	753,6	W frisch	trübe	+ 9,9
25. Abends 9	751,6	O mäßig	halbheiter	+ 7,1
26. Morgs. 7	745,0	SW frisch	bedeckt [1])	+ 6,3

[1]) Nachts und früh Regen.

Am 25. April Wärme-Maximum + 11,3° Cels.
Am 25. = Wärme-Minimum + 4,0° =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. April. Schluß fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 75, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 97,10, Konsol. Türken 19,65, Türk. Loose 75,50, 4proz. ung. Goldrente 93,60, Bresl. Diskontobank 94,40, Breslauer Wechslerbank 95 00, Kreditaktien 172,15, Schles. Bankverein 109,25, Donnersmarckhütte 80,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 55,00, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Cement 118,75, Oppeln. Zement 89 75, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 120,50, Schles. Zinkaktien 192,00, Laurahütte 109,50, Verein. Oelfabr. 85,50, Oesterreich. Banknoten 170,75, Russ. Banknoten 208,75, Giesel Cement —,—.

Frankfurt a. M., 25. April. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,415, 4proz. Reichsanleihe 106,75, österr. Silberrente 80,90, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,30, do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 125,50, 4proz. ungar. Goldrente 93,40, Italiener 88,7 , 1880er Russen 93 20) 3. Orientanl. 66,60, unifiz. Egypter 97,60, konv. Türken 19,70, 4proz. türk. Anl. 84 40, 3proz. port. Anl. 27,30, 5proz. serb. Rente 80,40, 5proz. amort. Rumänier 97,80, 6proz. konsol. Mexik. 81,90, Böhm. Westb. 302, Böhm. Nordbahn 153,30, Franzosen $245\frac{1}{2}$, Galizier 182, Gotthardbahn 135 70, Lombarden $76\frac{5}{8}$, Lübeck-Büchen 143,50, Nordwestbahn $179\frac{1}{8}$, Kreditaktien $274\frac{5}{8}$, Darmstädter 137,40, Mitteld. Kredit 97,40, Reichsb. 147,00 Disk.-Kommandit 192,10, Dresdner Bank 141,70. Pariser Wechsel 81,20 Wiener Wechsel 170,37, serbische Tabaksrente 80,50, Bochum. Gußstahl 118,50, Dortmund. Union 57,00, Harpener Bergwerk 141 70, Hibernia 115,20, 4proz. Spanier 59,20, Mainzer 109,50.

Privatdiskont $1\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $274\frac{5}{8}$, Disk.-Kommandit 192,20, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Wien, 25. April. (Schluß-Kurse.) Fest, Banken, Anglo-Aktien angenommen, lebhaft steigend, schließlich reservirter. Bahnen vorwiegend vernachlässigt. Staatsbahn auf Ausweis gedrückt, anderes stetig.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $95,72\frac{1}{2}$, do. 5proz. 100,65, do. Silberr. 95,20, do. Goldrente 110,75, 4proz. ung. Goldrente 109,80, 5proz. do. Papierr. 100,45, Länderbank 211,80, österr. Kreditakt. 323,00, ungar. Kreditaktien 361 50, Wien. Bk.-V. 115,50, Elbethalbahn 230 50, Galizier 213,75, Lemberg-Czernowitz 247,00, Lombarden 88,25, Nordwestbahn 210,00, Tabaksaktien 168,00 Napoleons 9,51, Marknoten $58,62\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,21\frac{3}{4}$. Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 100,00.

Paris, 25. April. (Schlußkurse.) Fest.

3 proz. amortisirte Rente —,—, 3 proz. Rente 96,85, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. $105,77\frac{1}{2}$, Italien. 5% Rente 89,05, österr. Goldr. $93\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldr. 93,50, 3. Orient-Anl. 67,81, 4proz. Russen 1889 93,10, Egypter 491,87, konv. Türken 19,75, Türkenloose 73,75, Lombarden 213,75 do. Prioritäten 301,00, Banque Ottomane 551,00, Panama 5 proz. Obligat. 18,00, Rio Tinto 391,25, Tab. Ottom. 356,00, Neue 3proz. Rente 96,85, 3proz. Portugiesen $27\frac{3}{8}$, Neue 3proz. Russen 75,81.

London, 25. April. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $96\frac{5}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols $104\frac{1}{2}$ Italien. 5proz. Rente $88\frac{3}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4 proz. 1889 Russen II. Serie) $93\frac{1}{2}$, konv. Türken $19\frac{5}{8}$ österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente $92\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $58\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $89\frac{5}{8}$, 4proz. unific. Egypter $97\frac{3}{8}$, 4 proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $93\frac{3}{4}$, 6proz. Mexikaner $82\frac{1}{4}$, Ottomanbank $12\frac{1}{4}$, Suezaktien —,—, Canada Pacific $90\frac{1}{2}$, De Beers neue $13\frac{5}{8}$ Platzdiskont $1\frac{1}{4}$.

Rio Tinto $15\frac{7}{8}$, 4proz. Rupees $67\frac{5}{8}$, 5proz. Argent. Gold-Anleihe von 1886 $66\frac{3}{4}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe $36\frac{1}{2}$, Neue 3proz. Reichsanleihe —, Silber —,—.

In die Bank flossen 79 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 25. April Wechsel auf London 97,75, Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel $257\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank $516\frac{1}{2}$, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank $450\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $148\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn $245\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $117\frac{3}{4}$. Privatdiskont —,—.

Produkten-Kurse.

Köln, 25. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,65, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,65, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 54,70, per Oktober 53,20. — Wetter: Schön.

Bremen, 25. April. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 93 bez.

Bremen, 25. April. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,90 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middl., loko 38 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, April $37\frac{3}{4}$ Pf., Mai $37\frac{3}{4}$ Pf., Juni 38 Pf., Juli $38\frac{1}{4}$ Pf., August $38\frac{3}{4}$ Pf., Sept. 39 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour $34\frac{1}{2}$ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank $30\frac{1}{4}$ Pf.

Wolle. 265 Ballen Cap, — Ballen Austral, 17 Ballen Kämml.

Speck short clear middl. Fest. $32\frac{1}{2}$ Br.

Hamburg, 25. April Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 200—208 — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 195—220, russ. loko ruhig, neuer 180—185. Hafer fest. Gerste

ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus flau, per April-Mai 29¼ Br., p. Mai-Juni 29⅛ Br., per August-Septbr. 31⅜ Br., per Sept.-Dez. 31¼ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,80 Br., per Aug.-Dezbr. 5,80 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 25. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 65¾, per Mai 65¾, per Sept. 63½, per Dezbr. 62½. Ruhig.

Hamburg, 25. April. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,97½, per Mai 12,80, per August 13,32½, p. Oktober 12,62½. Matt.

Pest, 25. April. Produktenmarkt. Weizen loko still, per Frühjahr 8,90 Gd., 8,92 Br., per Mai-Juni 8,68 Gd., 8,70 Br., p. Herbst 8,27 Gd., 8,29 Br. Hafer p. Frühjahr 5,52 Gd., 5,55 Br. Neu-Mais 4,90 Gd., 4,92 Br. Kohlraps 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 25. April. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88 Prozent loko 36,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo p. April 36,25, p. Mai 36,37½, p. Mai-August 36,75, per Oktbr.-Jan. 35,12½.

Paris, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., p. April 23,60, p. Mai 23,90, p. Mai-August 24,20, p. Sept.-Dezbr. 24,60, Roggen träge, p. April 17,90, p. Sept.-Dez. 16,00. Mehl behauptet, p. April 51,00, p. Mai 51,20, p. Mai-August 52,20, p. Sept.-Dez. 53,70. Rüböl träge, p. April 53,00, p. Mai 53,00, pr. Mai-Aug. 53,50, p. Septbr.-Dezbr. 55,25. — Spiritus träge, per April 43,25, p. Mai 43,25, p. Mai-August 43,25, p. Sept.-Dez. 40,25. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 25. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Mai 87,75, p. Sept. 82,25, p. Dezember 81,00. Behauptet.

Havre, 25. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 13 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Amsterdam, 25. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Mai 206, pr. November 210. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, p. Mai 183, p. Oktober 161. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 26¼, p. Mai 24¼, p. Herbst 25½.

Amsterdam, 25. April. Java-Kaffee good ordinary 52

Amsterdam, 25. April. Bancazinn 56½.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen niedriger. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 25. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 Br., p. April — Br., p. Mai 14 Br., p. Sept.-Dez. 14 Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. April. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Mai 4,72½, p. Okt. 4,97½ Käufer.

London, 25. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen und Gerste fester, Hafer und Mais weichend, Mehl kaum behauptet.

London, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, knapp ½ sh. höher, für fremden ziemlicher Begehr zu vollen Preisen. Mehl ruhig, aber stetig, große Zufuhren. Mais stetig, thätig. Gerste ruhig, persische zu Gunsten der Käufer. Für Hafer guter Begehr, besonders für türkischen; russischer Hafer ½—1 sh. höher als vor 14 Tagen. Angekommene Weizenladungen fest, ruhig, für australische 36½ geboten. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, aber stetig, Gerste geschäftslos, Mais ruhiger, jedoch stetig.

London, 25. April. 96 pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12¾ thätig.

London, 25. April. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 25. April. Chili-Kupfer 45⅝, per 3 Monat 45⅞.

London, 25. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. April bis 22. April: Englischer Weizen 1508, fremder 22 904, englische Gerste 1057, fremde 5871, englische Malzgerste 15 817, fremde —, englisch. Hafer 123, fremder 37 473 Qrts. Englisches Mehl 14 974, fremdes 77 403 Sack und — Faß.

Glasgow, 25. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d. Verkäufer.

Glasgow, 25. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7689 Tons gegen 6890 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 25. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 13 000 Ballen.

Liverpool, 25. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 3 29/32 Käuferpreis, Mai-Juni 3 59/64 Werth, Juni-Juli 3 31/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 1/64 do., August-Sept. 4 3/64 Käuferpreis, Sept.-Okt. 4 3/32 Verkäuferpreis, Okt.-Nov. 4 9/64 d. do.

Newyork, 25. April. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 57¾. Weizen per Juli 90¼.

Berlin, 26. April. Aprilwetter.

Newyork, 25. April. Weizen per April 96¾ C., per Mai 91⅜ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. April. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet; wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten.

Größeres Geschäft entwickelte sich namentlich in Bankaktien, die zu steigenden Kursen in großen Beträgen umgesetzt wurden; es gewannen Diskonto-Kommandit etwa 2, andere lokale Bahnen durchschnittlich 1 Prozent, auch österreichische Kreditaktien etwas höher.

Ebenso gingen fremde Fonds bei fester Haltung reger um, besonders Russenwerthe zu ferner anziehenden Preisen; Rubelnoten gewannen auf günstige russische Saatenstandsberichte 1 M.

Demnächst verkehrten Berg- und Hüttenwerths-Effekten lebhaft und zu durchweg erhöhten Preisen: Kohlenaktien wurden bevorzugt, während Eisenwerke die vorgestrigen hohen Schlußkurse durchschnittlich um etwa ½ Prozent überstiegen. — Norddeutsche Lloydaktien gewannen auf Deckungskäufe 4,25 Proz.

Eisenbahnaktien des In- und Auslandes lagen fast ausnahmslos still und schwach; namentlich mußten Franzosen nachgeben, dagegen verfolgten Lombarden und russische Transportwerthe bei mäßigen Umsätzen steigende Richtung.

In der zweiten Börsenstunde trat infolge von Realisirungen eine allgemeine mäßige Abschwächung der Tendenz und der Kurse ein, schließlich aber gestaltete sich die Haltung wieder fester.

Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen ziemlich behauptet. Eisenbahnprioritäten fest und höher begehrt.

Der Kassamarkt verlief fest und Kursbesserungen bildeten die Regel.

Der Privatdiskont wurde mit 1⅜ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. April. In Newyork ist am Sonnabend Weizen per April um 2½ C. gestiegen, andere Termine waren wenig verändert. Die Haltung unserer Getreidebörse war heute in Folge dessen anfänglich fest, trotzdem in der Witterung eine günstige Wandlung eingetreten ist. Weizen konnte sich bei mäßigen Umsätzen nahezu behaupten; Roggen war anfänglich wenig verändert, als aber die Platzspekulation starke Offerten, namentlich per Juli-August, machte, verflaute die Haltung allgemein, so daß die hinteren Sichten bis 3½ M. nachgaben, später trat eine leichte Erholung ein. Hafer still und etwas schwächer, da die Offerten aus Bulgarien fortdauern und auch Abschlüsse zu 109 M. cif Hamburg perfekt wurden. Roggenmehl still und billiger. Rüböl behauptet. Spiritus wurde loko 10 Pf. billiger abgegeben; Termine still und bei schwacher Haltung niedriger.

Nach Schluß des offiziellen Verkehrs ermattete die Haltung für Roggen wesentlich, die Preise notirten 4—4½ Mark unter Sonnabend-Schlußwerth. Auch Spiritus lag sehr matt, loko wurde um 30 Pf., Termine um 60—70 Pf. niedriger bezahlt als am Sonnabend.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko still. Termine schließen matt. Gekünd. 700 Tonnen Kündigungspreis 190,5 M. Loko 187—217 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 Mk., per diesen Monat —, per April-Mai 191,25—190 bez., per Mai-Juni 189,75—190—188,75 bez., per Juni-Juli 188,75 bis 187,25 bez., per Juli-August 186—185—185,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko vernachlässigt. Termine weichend. Gek. 550 Tonnen Kündigungspreis 195 M. Loko 189 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M., inländ. mittel 191 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per April-Mai 196,75 bis 192,5 bez., per Mai-Juni 189,5—185,5 bez., per Juni-Juli 184,25 bis 179,5 bez., per Juli-August 170,5—166,25 bez., per September-Oktober —.

Gerste per 1000 Kilo. Leblos. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko fest. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 145—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 Mark Pomm. mittel bis guter 149—163, feiner 166—170, schles. mittel bis guter 148—162, feiner 165—168 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, per April-Mai und per Mai-Juni 147,25—147 bez., per Juni-Juli 148—147,25—447,5 bez., per Juli-August 144—143,5—143,75 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko ruhig. Termine still. Gekünd. — To. Kündigungspreis — M. Loko 118—124 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 114,75—115 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 114,25—113,75, per Juli-August —, per September-Oktober —.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 163—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat—, per April-Mai 26,1—25,7 bez., per Mai-Juni 25.95—25,5 bez., per Juni-Juli 25,75—25,3 bez., per Juli-August —, per. Septbr.-Oktober —.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Still. Gekündigt 100 Ztr. Kündigungspreis 53,6 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 53,6—53,5—53,6 bez., per Sept.-Oktbr. 51,4 bis 51,5—51,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,60 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 500 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine—. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 60,7—60,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,2—40,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Weichend. Gek. 20 000 Liter. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per April-Mai 40,9—40,3 bez., per Mai-Juni 41—40,4 bez., per Juni-Juli 41,5—41 bez., per Juli-August 42,2—41,5 bez., per August-Sept. 42,6—42 bez., per Sept.-Oktober 41,2—40,6—40,7 bez., per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,5—26,00 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3,20 M. 1 fl. ö. W. = 2 M. 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 25. April.

Amsterdam	3	8 T.	168,85 bz
London	2½	8 T.	20,42 bz
Paris	3	8 T.	81,20 B.
Wien	4	8 T.	170,46 bz
Petersburg	6	3 W.	208,00 bz
Warschau	5½	8 T.	208,00 bz

in Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,22 G.
Gold-Dollars	4,1825 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 G.
Oestr. Noten 100 fl.	171,00 bz
Russ. Noten 100 R.	208,35 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 G.
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,80 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,70 B.
do. do.	3½	99,40 bz
do. do.	3	85,80 bz
do. Scrips, int.	3	85,75 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl.	3½	97,00 bz G.
do. do. neue	3½	97,00 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,00 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,60 bz
do.	4½	111,50 G.
do.	4	104,60 G.
do.	3½	98,50 bz
Ctrl. Ldsch.	4	
do. do.	3½	96,25 bz
Kur- u. Neumrk. neue	3½	96,50 bz
do.	4	
Ostpreuss.	3½	95,25 bz
Pommer.	3½	96,30 bz
do.	4	101,20 bz
Posensch.	4	101,80 bz G.
do.	3½	95,60 G.
Schls. altl.	3½	97,10 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A.	3½	97,10 bz B.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,10 bz B.
do. do. I. II.	4	97,10 bz B.
Wstp. Rittr.	3½	95,30 bz
do. neul. II.	3½	95,30 bz
Renten: Pommer.	4	102,75 B.
Posensch.	4	102,75 B.
Preuss.	4	102,75 B.
Schles.	4	102,75 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,50 G.
Brem. A. 1890	3½	96,75 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,60 bz G.
do. do. 1886	3	84,20 B.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	98,75 G.
do. Staats-Rnt.	3	86,30 G.
Prss. Präm.-Anl.	3½	163,75 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	386,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	136,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	146,30 bz

Brnsch. 20. T. L.	—	104,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,30 B.
Dess. Präm.-A.	3½	142,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,20 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,80 bz G.
Oldenb. Loose	3	128,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,00 bz
do. do.	5	43,60 G.
Bukar. Stadt-A.	5	94,40 G.
Buen. Air. G.-A.	5	33,80 bz
Chines. Anl.	5½	103,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,80 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,60 bz
do. 1890	3½	89,90 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,10 G.
Griech. Gold-A.	5	63,80 bz G.
do. cons. Gold	4	49,06 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,90 bz G.
Italien. Rente	5	88,80 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	91,00 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	50,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	65,25 G.
Norw. Hyp.-Obl.	3½	92,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,80 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,80 G.
do. do.	5	85,75 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,75 B.
do. Kr. 100 (58)	—	334,25 bz B.
do. 1860er L.	5	125,75 bz
do. 1864er L.	—	326,25 G.
Poln. Pf.-Br. I.-V.	5	65,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,90 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	41,40 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	86,30 B.
do. II. III. VI.	4	79,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,10 bz G.
do. do. Rente	4	82,10 bz G.
do. do. fund.	5	101,30 bz
do. do. amort.	5	97,90 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,20 bz
do. 1880	4	93,30 bz G.
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	93,20 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,75 B.
do. 1884 stpfl.	5	101,25 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,10 bz
III. Orient 1879	5	66,40 bz
Nikolai-Obl.	4	93,90 G.
Pol. Schatz-O.	4	93,50 bz
Prä.-Anl. 1864	5	152,90 bz
do. 1866	5	147,75 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	101,10 G.
do. neue	4½	96,00 G.
Schwedische	3½	93,80 B.
Schw. d. 1890	3½	93,75 bz B.
do. 1888	3	84,70 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	85,40 bz
do. Rente	5	80,50 bz G.
do. neue 85	5	80,50 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,40 B.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	58,75 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	28,30 bz
do. do. C.	1	19,80 bz G.
do. Consol. 90	4	73,70 G.
do. Zoll-Oblig.	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,50 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	95,75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	93,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 G.
do. do. do.	4½	101,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,50 G.
do. Loose	—	257,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	61,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	184,70 bz
Crefelder	4⅕	97,75 bz G.
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	100,25 bz G.
Eutin-Lübeck	—	45,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	77,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,30 bz
Lübeck-Büch.	—	147,00 G.
Mainz-Ludwsh	—	113,10 bz
Marnb.-Mlawk.	—	57,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,73 G.
Ostpr. Südb.	—	74,10 bz G.
Saalbahn	—	28,00 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,20 B.
Weimar-Gera	—	18,20 bz G.
Werrabahn	—	74,30 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,30 bz
Aussig-Teplitz	—	405,50 bz B.
Böhm. Nordb.	—	107,00 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	198,50 bz G.
Canada Pacifb.	—	87,00 bz
Dux-Bodenb.	—	240,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	4	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	88,10 bz
Lemberg-Cz.	7	165,30 bz
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	76,20 bz
do. Nordw.	4¾	89,90 bz
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	24,40 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	78,75 bz
Südöstr. (Lb.)	9,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	64,10 G.
Donetzbahn	5	96,60 bz
Ivang. Domb.	5	98,25 bz
Kursk-Kiew	12,as	
Mosco-Brest	3	66,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,25 bz
do. Südwest.	5,93	76,00 bz

Warsch-Teres	5	100,30 bz
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	123,50 bz G.
Gotthardbahn	—	140,00 bz
Ital. Mittelm.	3⅝	92,50 bz G.
Ital. Merid.-Bah	7½	121,40 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,30 bz
Lux. Pr. Henri	—	58,10 bz G.
Schweiz. Centr.	—	133,10 bz
do. Nordost	—	114,00 bz G.
do. Unionb.	—	68,80 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.	—	56,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,90 bz
Bresl-Warsch.	—	46,60 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	103,10 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	38,25 bz
Dortm.-Gron.	—	112,50 bz
Marienb Mlawk	—	105,10 bz
Mecklb. Südb.	—	22,50 bz
Ostpr. Südbah	—	108,90 bz
Saalbahn	—	58,30 bz
Weimar-Gera	—	84,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,40 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Oberschl. Lit. B	3½	98,10 G.
do. Lit. E.	3½	98,10 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	102,75 bz G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	103,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,90 B.
do.	4	100,10 bz G.
Franz.-Josefb.	4	82,90 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,25 G.
do. do. 1890	4	80,80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 bz B.
Kronp Rudolfb	4	83,00 bz B.
do. Salzkammg	4	100,30 bz
Lmb Czernstfr	4	79,40 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,10 G.
do. Staats-I. II	5	107,00 G.
do. Gold-Prio.	4	100,60 bz
do. Lokalbahn	4½	84,40 B.
do. Nordwestb	5	91,90 bz
do. NdwB. G.-Pr	5	106,70 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 bz G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	101,40 G.
Südost. B. (Lb.)	3	60,60 G.
do. Obligation.	5	103,70 G.
do. Gold-Prior.	4	95,50 bz
Baltische gar.	5	95,40 bz G.
Brest-Grajewo	5	94,25 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,90 bz
Kozlow-Wor. g.	4	86,00 bz
do. 1889	4	87,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	86,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,40 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,25 G.
Losowo-Sebast.		94,40 bz G.
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		85,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	88,10 G.
do. Smolensk g.	5	98,08 bz
Orel-Griasy conv	4	86,40 bz B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,10 G.
Rjasohk-Moroz g	5	98,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,75 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,60 bz
Transkaukas. g.	3	75,25 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,60 bz
Warsch-Wien n.	4	96,20 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	88,40 bz G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,80 bz G.
Gotthardbahncv.	4	103,30 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,10 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,00 bz G.
do. Lit. B.	5	79,30 G.
Süd. Ital. Bahn	3	59,10 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,40 bz
Manitoba	4½	98,00 bz
Northern Pacific	6	114,40 G.
SanLouis-Franc.	6	106,80 G.
Southern Pacific	5	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,10 G.
Dtschs. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 G.
do. do. II.	3½	108,10 G.
do. do. III. abg.	3½	98,80 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,80 bz G.
do. do. V. abg.	3½	92,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,70 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	93,90 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,70 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,25 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	115,50 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	
Pr. Hyp.-B. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	106,50 G.
do. do. do.	4	101,75 bz G.
do. do. do.	3½	94,00 bz G.
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,90 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	62,60 G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,00 bz G.
do. Handelsges.	9½	140,90 bz G.
do. Maklerver.	11	127,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	118,10 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,20 G.
do. Wechslerbk.	6	95,30 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	137,25 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	160,60 bz G.
do. Genossensch.	7	119,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,60 G.
Disc.-Command.	11	191,90 bz
Dresdener Bank	10	141,40 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	88,40 G.
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	96,90 bz G.
Leipziger Credit	12	162,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,25 bz
Maklerbank	11½	121,50 bz G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,80 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	97,00 bz
Nationalbk. f. D.	6½	116,50 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,25 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	172,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Verz.-Akt.	6	110,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	102,10 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt	10	153,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	162,90 bz
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	278,00 G.
do. Leihhaus	8	90,00 B.
Reichsbank	8.81	147,75 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,80 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Discontb.	8,9	85,10 bz

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	132,50 bz B.
Anglo Ct. Guano	—	138,75 G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	146,75 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	3	86,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-Pr.	—	79,00 bz B.
Bauges. Humb.	6	128,25 G.
Moabit	—	132,00 G.
Passage	3½	67,25 G.
U. d. Linden	0	13,25 G.
Berl. Elektr-W.	9	146,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	81,30 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	113,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	55,10 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 G.
Schultheiss-Br	16	243,50 bz G.
Bresl. Oelw.	10	85,90 bz
Deutsch. Asph.	4	78,00 G.
DynamitTrust.	11	134,60 G.
Erdmannsd. Sp	—	89,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	69,00 G.
Glauz. do.	8⅓	128,40 bz B.
GummiHarbg.-Wien	20	250,25 G.
do. Schwanitz	0	163,90 bz B.
do Voigt Winde	—	121,60 G.
do. VolpiSchlüt	5	94,60 G.
HemmoorCem	—	88,75 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	115,00 bz G.
Löwe & Co.	18	239,00 G.
Bresl. Linke	—	150,50 bz
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	82,00 G.
Görlitz ov.	10	123,80 bz G.
Görl. Lddr.	13	150,80 G.
Grusonwrk.	10	139,00 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	235,50 G.
Stettin. Vulk.-B	—	111,75 G.
Sudenburg	24	290,90 B.
O.-Schl. Cham.	10	92,70 G.
do. Portl.-Cem	5½	82,80 G.
OppelnCem-F.	5½	89,60 G.
do. (Giesel)	—	89,06 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	226,60 bz G.
Hamb. Pferdeb	—	153,75 G.
Potsd. cv. Pfdrb	—	94,90 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	60,00 G.
Schles. Cem.	—	17,00 bz G.
StettBred. Cem	—	93,00 G.
do. Chamott.	—	196,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.: Aplerbecker	—	121,20 bz G.
Berzelius	—	124,00 bz G.
Bismarckhütte	8	123,25 bz G.
BochGussst-F.	6½	118,00 bz B.
Donnersmrck	—	74,50 G.
Dortm. St-Pr. A	2	57,25 bz G.
Gelsenkirchen	12	139,10 bz G.
Hibernia	12	115,60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	40,10 bz G.
Inowrazl. Salz	—	36,30 bz G.
König u. Laura	8	108,00 bz
Lauchham. cv.	10	112,50 G.
Louis. TiefStPr	14	113,00 bz G.
Oberschl. Bd.	—	56,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	—	114,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	32,30 bz B.
Riebeck. Mont.	15	165,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	27,00 bz G.
do. Zinkhütt.	—	193,50 bz B.
do. do. St.-Pr.	—	193,50 bz B.
Stolb. Zk.-H.	—	48,10 bz
do. St.-Pr.	—	111,30 bz
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	0	23,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.